

Über Grenzen hinaus den unternehmensweiten Rechnungsfluss optimieren

Intercompany E-Billing bei John Deere mit Esker DeliveryWare

Noch werden die meisten der jährlich 28 Milliarden Rechnungen in Europa papierbasiert versandt. Doch die Entwicklung hin zur elektronischen Rechnungstellung, auch E-Billing oder E-Invoicing genannt, nimmt rasant zu. Die Vorteile für die internen Prozesse haben insbesondere große, international tätige Unternehmen erkannt. So zeigt das Beispiel des Landmaschinenherstellers John Deere, dass sich mit Intercompany E-Billing der unternehmensweite Rechnungs-Workflow europaweit optimieren lässt, um Zeit und Kosten zu sparen.



Trotz ausgefeilter Automatisierung in vielen Bereichen arbeitet die Mehrheit der Unternehmen im Rechnungsversand weiterhin mit technisch überholten Verfahren. Der Grund: Die Umstellung vom papierbasierten hin zum elektronischen Rechnungsversand setzt die Akzeptanz des Rechnungsempfängers in innovative Technologien voraus. Dies kann sich in der Praxis als schwieriger und langwieriger Überzeugungsprozess erweisen. Hier haben es große internationale Unternehmensgruppen wesentlich leichter, können sie doch innerhalb des Konzerns die Regeln des elektronischen Rechnungsprozesses einheitlich vorgeben.

Dabei profitieren sowohl die Versender als auch die Empfänger. „Im Unternehmen wird dadurch ein durchgängiger Prozess im Rechnungswesen etabliert, der für alle Beteiligten in der Produktions- und Distributionskette ein enormes Kosteneinsparungspotential mit sich bringt.“, erläutert Franz L. Fruechtl, Manager der John Deere Central Services GmbH in Mannheim. Und er muss es wissen, schließlich hat der weltweit tätige Landmaschinenhersteller John Deere bereits seit Mitte 2005 eine Intercompany E-Billing-Lösung auf der Basis von Esker DeliveryWare im Einsatz. Damit wird international zum einen der Rechnungsprozess zwischen dem John Deere Verkaufshaus (Vertriebszentrale) und den John Deere-Vertriebspartnern gesteuert. Zum anderen werden so elektronische Rechnungen, Gut- und Lastschriften zwischen den John Deere-Unternehmenseinheiten ausgetauscht.

Elektronischer Versand und automatisierte Verarbeitung

Intercompany E-Billing voll im Trend

Intercompany E-Billing beruht auf der identischen Technologie und den gleichen Regeln wie der elektronische Rechnungsversand und -empfang insgesamt. Der Begriff beschreibt den elektronischen Rechnungsaustausch in einem international tätigen Unternehmensverbund oder Konzern unter Berücksichtigung der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen.

Marktanalysen von Bruno Koch, Gründer des European EXPP Summit und CEO des Beratungsunternehmens Billentis, haben ergeben, dass 10 bis 12 Prozent aller B-to-B-Rechnungen firmeninterne Rechnungen sind. Allein für Deutschland bedeutet dies rund 300 Millionen interne Rechnungen jährlich. Davon wird z.Zt. nur ein geringer Anteil durch moderne und automatisierte Verfahren abgewickelt. Bruno Koch: „Dies hängt auch damit zusammen, dass solche Projekte sehr viele Unternehmensbereiche betreffen und gewisse Ansprüche an die Umsetzung stellen.“ Sein Fazit: „E-Billing gewinnt zwischen Lieferanten und Kunden gegenwärtig enorm an Bedeutung. Und im Rahmen solcher Projekte wird in der Regel auch der firmeninterne Rechnungsfluss untersucht und optimiert.“

Auch bei John Deere, dem weltweit größten Landtechnikhersteller und Produzent von Bau- und Forstmaschinen, entspricht die Umstellung auf elektronische Rechnungstellung

dem Wunsch, die Beziehungen zu den Vertriebspartnern optimaler zu gestalten. Mit einem Umsatz von circa 22 Milliarden US-Dollar und rund 46.500 Mitarbeitern stellt das Unternehmen Maschinen und Systemlösungen weltweit an circa 51 Standorten in 18 Ländern her. In seinem Auftrag hat die 100-prozentige Dienstleistungs-Tochtergesellschaft John Deere Central Services GmbH europaweit E-Billing im Unternehmensverbund eingeführt.



Immer die Prozesse im Blick

Auf der Basis von Esker DeliveryWare hat John Deere seine Systeme mit einem europaweiten Netz von mehr als 500 Vertriebspartnern und Niederlassungen in Europa und Asien verknüpft. Insbesondere das Ersatzteilgeschäft erfordert den Austausch einer großen Anzahl von Rechnungen, Gut- und Lastschriften zwischen den regionalen Verkaufshäusern und den jeweiligen lokalen Abnehmern, im Durchschnitt mehr als 1 Mio. Dokumente pro Jahr. Davon sind circa 100.000 reine Intercompany-Rechnungen. Diese werden jetzt automatisiert aus dem zentralen Host-System erzeugt und regelbasiert als signiertes PDF-Dokument und in XML-Format an den Vertriebspartner versandt. Der Vorteil der XML-Version: der Empfänger kann sie ohne manuelle Zwischenschritte (wie Scannen) übernehmen und weiterverarbeiten.

„Die Esker DeliveryWare-Lösung schafft für den gesamten Bereich des Austausches von Finanzdokumenten eine echte Win-Win-Situation für John Deere und den Vertriebspartner“, beschreibt Franz Fruechtl. „Während wir selbst durch die automatisierte elektronische Versendung der signierten Dokumente Kosten sparen, profitieren unsere Vertriebspartner von der Möglichkeit der direkten und automatisierten Verarbeitung. Mit entsprechender Anpassung der eigenen Software entfallen zusätzliche Bearbeitungsschritte wie der Ausdruck, die manuelle Vorsortierung oder gar das erneute manuelle Eingeben von Daten. Die Einführung der Lösung hat uns daher bisher wenig Überzeugungsarbeit bei unseren Vertriebspartnern gekostet.“

Die Esker E-Billing-Lösung lässt sich gemeinsam mit Esker Inbound Invoices und der Esker-Lösung für den automatisierten Bestellungs-/Auftragseingangsprozess zu einer durchgängigen und medienbruchfreien Lösung für die automatisierte Verarbeitung eingehender als auch ausgehender Rechnungen erweitern. Beide Module basieren auf der Esker DeliveryWare Technologieplattform für die automatisierte Erfassung, Formatierung, Konvertierung, Verteilung und Archivierung von Dokumenten direkt aus den Geschäftsanwendungen.

Kernstück der Software ist eine patentierte intelligente DeliveryWare Rules Engine, die eine regelbasierte Dokumentenverteilung durch Erkennung spezifischer Dokumenteninhalte innerhalb von Druckdatenströmen ermöglicht.

Der Signaturprozess für die rechtkonforme qualifizierte Signatur wird automatisch über den AuthentiDate Signaturserver gesteuert. Dieser ist nahtlos in die Esker Plattform eingebunden. Die rechtssichere Rechnung wird erzeugt, indem vor dem Rechnungsversand die digital erzeugten Dokumente an den Signaturserver übergeben werden. Dieser versieht sie mit personenbezogenen digitalen Signaturen unter Berücksichtigung aller rechtlichen und sicherheitsrelevanten Anforderungen. Erst dann werden sie an den jeweiligen Empfänger verteilt. Im nächsten Schritt wird das Dokument neu aufgebaut und entsprechend formatiert. Danach werden die Dokumente nach vorab festgelegten Regeln den Empfängern gemäß verteilt.

In Europa gesetzliche Hürden überwinden

Franz L. Fruechtl: „Ausschlaggebend für die Zusammenarbeit mit Esker war für uns neben der Qualität der Lösung, die internationale Ausrichtung unseres Partners.“ Denn das Intercompany E-Billing wird zum einen zwischen den einzelnen John Deere-Unternehmenseinheiten und zum anderen zwischen den John Deere-Verkaufshäusern und den Händlern in Deutschland, Großbritannien, Irland, Spanien, Italien und den Niederlanden genutzt. In Frankreich läuft gerade der Implementierungsprozess.

Manche Stolpersteine bei der Einführung bereiteten die jeweiligen nationalen Gesetze. Manager Fruechtls Fazit: „Ein Europa mit den selben Wirtschaftsgesetzen sowie der Akzeptanz, Interpretation und Ausführung einer einheitlichen europäischen Gesetzgebung ist und bleibt eine Vision.“

Sind diese Hürden jedoch erst einmal überwunden, liegen die Vorteile für Sender und Empfänger auf der Hand: schneller und sicherer Austausch geschäftsrelevanter Dokumente, kein Papier mehr und damit auch keine aufwändige Archivierung. Entscheidend für die erfolgreiche Umstellung auf elektronische Rechnungen ist jedoch, dass auch der Rechnungsempfänger die Möglichkeit hat, diese komfortabel weiter zu verarbeiten.

Esker GmbH
www.esker.de